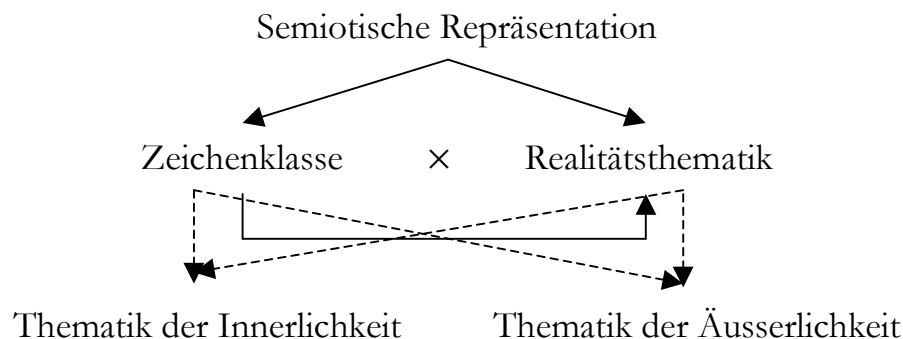


**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Die Semiotik und die Thematiken der Innerlichkeit und der Äusserlichkeit**

1. Für die Semiotik Peircescher Prägung ist “eine absolut vollständige Diversität von ‘Welten’ und ‘Weltstücken’, von ‘Sein’ und ‘Seiendem’ [...] einem Bewusstsein, das über triadischen Zeichenrelationen fungiert, prinzipiell nicht repräsentierbar” (Bense 1979, S. 59). Dennoch wird das Bewusstsein verstanden als “ein die Subjekt-Objekt-Relation erzeugender zweistelliger Seins-funktor” (Bense 1976, S. 27), denn Peirce hält “den Unterschied zwischen dem Erkenntnisobjekt und –subjekt fest, indem er beide Pole durch ihr Repräsentiert-Sein verbindet” (Walther 1989, S. 76). Genauer gesagt, gibt “der Repräsentationszusammenhang der Zeichenklasse auch das erkenntnis-theoretische Subjekt, der Realisationszusammenhang der Objektthematik auch das erkenntnistheoretische Objekt” an (Gfesser 1990, S. 133): “Wir setzen damit einen eigentlichen (d.h. nicht-transzendentalen) Erkenntnisbegriff voraus, dessen wesentlicher Prozess darin besteht, faktisch zwischen (erkennbarer) ‘Welt’ und (erkennendem) ‘Bewusstsein’ zwar zu unterscheiden, aber dennoch eine reale triadische Relation, die ‘Erkenntnisrelation’, herzustellen” (Bense 1976, S. 91).

2. Wie es also den Anschein macht, dient die verdoppelte semiotische Relation dazu, sowohl die Hegelsche Thematik der Äusserlichkeit wie diejenige der Innerlichkeit zu repräsentieren, so zwar, dass erstere durch die Zeichenklasse, letztere durch ihre duale Realitätsthematiken vermittelt wird, aber eben so, dass auch die Realität nur zeichenvermittelt repräsentiert und nicht objektal präsentiert wird:



Eine Zeichenthematik ist also von ihrer Realitätsthematik abgeleitet, aber die Realitätsthematik ist selbst zeichenvermittelt und somit von ihrer Zeichenthematik abgeleitet. Dieser Zirkel führt dazu, dass zwar die Thematik der Innerlichkeit primär der Zeichenthematik und die Thematik der Äusserlichkeit primär der Realitätsthematik zugehört, dass sie aber ausserdem chiastisch bestimmt sind.

3. Günther (1978, S. 204) gibt folgende Übersicht:

Thematik der Äusserlichkeit:

Unmittelbarkeit  
einfache Vermittlung  
objektives Moment  
Negation  
einfache Reflexion  
Sein

Thematik der Innerlichkeit:

Vermittlung  
in sich reflektierte Vermittlung  
subjektives Moment  
zweite Negativität  
Reflexion der Reflexion  
Sinn

Wegen ihrer primären Vermittlung auch der Realitätsbegriffe ist also das semiotische Repräsentationsschema zur Thematik der Innerlichkeit zu zählen. Bereits Bayer (1994) hatte in einer eingehenden Analyse des Güntherschen Reflexionsbegriffes nachgewiesen, dass man ohne weiteres in der Semiotik "Reflexion" durch "Repräsentation" ersetzen könne. Die Reflexion der Reflexion entspricht dann der "Repräsentation der Repräsentation", wie sie in der eigenrealen Zeichenklasse zum Ausdruck kommt, die mit ihrer Realitätsthematik dualidentisch ist. Eigenrealität ist daher reflektierte Vermittlung, deren letzte Objektsstrate in Sinn aufgelöst wurden.

Damit entspricht aber die Thematik der Innerlichkeit der semiotischen Repräsentation, und folglich muss die Thematik der Äusserlichkeit der semiotischen Präsentation entsprechen, bei der es nur einfache Vermittlung und Reflexion gibt, d.h. wir befinden uns hier auf der präsemiotischen Objekt-ebene, zu dem Zeitpunkt also, bevor die Objekte zu Zeichen erklärt werden (vgl. Bense 1975, S. 65 f.). Sein ist demnach der Zustand vor der Semiose, und die Zeichengenese umfasst den ganzen Verlauf der Entstehung von Sinn, einschliesslich der späteren Repräsentation der Objektrelation in der Realitätsthematik.

## **Bibliographie**

- Bayer, Udo, Semiotik und Ontologie. In: Semiosis 74-76, 1994, S. 3-34  
Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975  
Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976  
Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Aesthetischen. Baden-Baden 1979  
Gfesser, Karl, Bemerkungen zum Zeichenband. In: Bayer, Udo/Walther, Elisabeth, Zeichen von Zeichen für Zeichen. Baden-Baden 1990  
Günther, Gotthard, Grundzüge einer neuen Theorie des Denkens in Hegels Logik. 2. Aufl. Hamburg 1978  
Walther, Elisabeth, Charles Sanders Peirce. Baden-Baden 1989

25.1.2010